

des Tunnels haben geblieben, um den Luftangriff zu beobachten, und er sei dann durch Bombenflitzer tödlich getroffen worden. Josef habe sich nach Dombas begeben, um die sich dort entwickelnde Schlacht um die Kontrolle der strategisch wichtigen Route Andalusien-Dombas-Algehammer zu beobachten.

Junge Araberinnen werden in französische Soldatenbordelle beordert

Ungehörige Empörung in arabischen Kreisen
Tanger, 24. April. Melitane aus Französisch-Marokko berichten von einer neuen unglücklichen Maßnahme der französischen Behörden. Danach sind eingekerkerte Familien mit mindestens zwei Töchtern aufgefordert worden, eine Tochter zu nicht näher bezeichneten Diensten nach Frankreich zu schicken. In arabischen Kreisen Marokkos wird dies eindeutig als Verschickung der Töchter in Soldatenbordelle hinter der Front aufgefasst. Die Empörung in den bisher schon betroffenen Bezirken ist ungeheuer.



Die politische Karikatur des Tages

Wofür? Frankreichs Blagen bleiben leer, 35 000 mehr Todesfälle als Geburten wurden 1939 gezählt. Und nun geht der Volkswille in den Krieg. Wofür? Für die Autokratien (Schönung Höllmann - Scherl R.)

Anders sieht es in Deutschland aus

1 640 000 Kinder — die Bilanz von 1939

Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conz gab auf einer Pressebesprechung die Gesamtzahl der Geburten im Jahre 1939 bekannt, deren weiteres Aussehen bisher nur aus den erfreulichen Ergebnissen der Großstädte entnommen werden konnte. Im Großdeutschen Reich sind danach im letzten Jahr 1 640 000 Kinder geboren worden. In welchem Maße die Zahl seit 1933 auch auf bevölkerungspolitischem Gebiet einen Umschwung herbeigeführt haben, wird erst bei einem Vergleich der einzelnen Jahre deutlich. Im Jahre 1933 wurden im Reich nur 1 179 000 geboren, im Jahre 1936 waren es 1 278 000, im Jahre 1938 schon 1 348 000 und im Jahre 1939 schließlich 1 420 000. Einschließlich der Ostmark und des Sudetenlandes erhöht sich die Gesamtzahl auf 1 640 000. Da in Frankreich im Jahre nur etwas über 600 000 Kinder geboren werden, liegt die deutsche Zahl um 1 Million darüber. Frankreich war einmal das volkreichste Land Europas. Auf 1000 deutsche arbeits- und wehrfähige Männer kommen in Frankreich nur 471 und in Großbritannien nur 388; England und Frankreich zusammen erreichen damit erst die deutsche Zahl. Es wird erwartet, daß der Krieg unsere Geburtenzahl nicht so herunterdrücken wird, wie es im Weltkrieg war. Im Gegensatz zum Weltkrieg ist der Wunsch nach Kindern in Deutschland trotz des Krieges erhalten geblieben. Auch die Geschlechtsungleichheit hat ununterbrochen angehalten. Ausreichende Kinderzahlen sind von ausschlaggebender Bedeutung für die Erfüllung der großen Aufgaben, die dem deutschen Volk nach dem Kriege gestellt sind, insbesondere auch für die Wahrung der Hörsagen. Es ist erfreulich, daß gleichzeitig die mütterliche Sterblichkeit und die Totgeburten seit 1933 um ein Fünftel zurückgegangen sind. In verstärktem Maße werden weiter die Bemühungen um eine Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit fortgesetzt, die jetzt bei 6 Prozent liegt. Das Ziel ist ein Rückgang bis auf 4 Prozent.

Randbemerkungen

Greuelheze in Schweden?

Die drei skandinavischen Königreiche haben bisher großen Wert darauf gelegt, als parlamentarische Demokratien weithin bekannt zu sein. Das heißt, daß die Politik der maßgebenden Faktoren nicht so sehr durch ideale als durch wirtschaftliche Motive bestimmt wurde. Man ließ sich die anglo-sächsische Oberaufsicht in politischen, wirtschaftlichen, militärischen, diplomatischen Dingen gern gefallen, man verzichtete bereitwillig und weitgehend auf militärischen Selbstschutz, um nur den von London zugemessenen Anteil am Weltmarkt und Weltverkehr möglichst ungeschmälert zu genießen. Im Laufe der Zeiten gewöhnte man sich so sehr an diese Verhältnisse, daß das Bewußtsein der Abhängigkeit von einer fremden Weltmacht immer mehr schwand. Die Lebensanschauung, die in Skandinavien vorherrschte, war die des bürgerlichen Liberalismus und Kapitalismus. Als daher in Deutschland der Nationalsozialismus zur Macht kam, war es für uns keine Ueberraschung, aus den skandinavischen Mächtern fast nur unfreundliche, unsachliche und geläufige Stimmen zu hören. Aus demselben Grunde nehmen wir es nicht tragisch, wenn beispielsweise die „neutrale“ schwedische Presse gegenwärtig eifrig bemüht ist, ihren westlichen Auftraggebern mit allen möglichen Gerüchten und dummen Lügen über die norwegischen Ereignisse zu dienen. Aber es gibt eine Grenze, wo für uns der Schuß ausläuft, nämlich im Bereich der deutschen Soldatenheze. Das „Evenska Dagbladet“ hat sich aus Dramöien melden lassen, daß deutsche Flieger norwegische Kinder auf dem Weg und norwegische Frauen, die über das Feld zu fliehen versuchten, mit Maschinengewehren beschossen hätten. Diesen Bericht eines Schwupfins hat die schwedische Zeitung nicht etwa in den Papierkorb getan, sondern in voller Sichtbarkeit ihren Lesern präsentiert. Hier liegt also ein Fall von absichtlicher Greuelheze vor, der durch nichts, durch keine ideologischen Antipathien und durch keine liberalistische Gewohnheit entschuldigt werden kann. Wir erwarten, daß so etwas nicht wieder vorkommt.

Die englischen Schiffsverluste seit dem 9. April, dem Tag des Beginns der Norwegenaktion

Berlin, 24. April. Die englischen und französischen Seestreitkräfte haben sich in den letzten Tagen wieder einmal vor der Weltöffentlichkeit bloßgestellt, indem sie den Versuch unternahmen, die erfolgreichen Operationen der deutschen Wehrmacht und der Marine im nordwestlichen Raum in englisch-französische Erfolge umzufälschen.

In den Rahmen dieser durchsichtigen Manöver gehört auch der Versuch, die Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht über britische Kriegsschiffsverluste abzutauschen bzw. zu verschleiern.

Das Reutersbüro vertieg sich in einer, wie es hieß, „aus amtlicher Quelle stammenden Zusammenfassung“, sogar so weit, daß es die geradezu frivole Behauptung aufstellte, kein englischer Kreuzer sei bisher verlorengegangen.

Gegenüber diesen Behauptungen ergibt sich aus den Berichten des Oberkommandos allein seit dem 9. April folgende Übersicht über die Verluste bzw. Beschädigungen britischer Schiffe durch Angriffe der deutschen Luft- und Seestreitkräfte:

Zusammenfassung	
Verloren bzw. in Brand gesetzt:	
Schlachtschiffe	—
Kreuzer	5
U-Boote	10
Flugzeugträger	14
Truppentransporter	8
Getroffen bzw. schwer beschädigt:	
Schlachtschiffe	7
Kreuzer	8
U-Boote	5
Flugzeugträger	1
Truppentransporter	8
zusammen 61	

10. April: Britische Seestreitkräfte und Transportschiffe wurden gestern in den frühen Nachmittagsstunden von der deutschen Luftwaffe angegriffen und vernichtet. Fast alle feindlichen Kriegsschiffe erhielten Volltreffer schweren Kalibers.

Im einzelnen wurden getroffen:
4 Schlachtschiffe mit je 2 über 2 Bomben,
2 Schlachtschiffe mit je 1 Bombe,
2 schwere Kreuzer mit 2 bzw. 1 Bombe,
1 schwerer Kreuzer wurde mit Bombentreffern in Brand gesetzt,
2 Transportschiffe wurden mit je 1 Bombe belegt.

11. April: In Narvik haben englische Seestreitkräfte versucht, in den Hafen einzudringen. Bei der erfolgreichen Abwehr wurden 3 feindliche Zerstörer vernichtet, 1 Zerstörer schwer beschädigt. Deutsche Aufklärungsflugzeuge haben in der Nordsee 1 britischen Zerstörer durch Bomben schweren Kalibers getroffen.

12. April: Ein Kampffliegerverband griff in den Abendstunden feindliche Kriegsschiffe 200 Kilometer nordwestlich Drontheim an. 1 Flugzeugträger wurde durch Volltreffer eines schweren Bombers schwer beschädigt, 1 schwerer Kreuzer durch 2 Bomben getroffen und bewegungsunfähig gemacht.

13. April: Bei der Überwachung der Nordsee überraschten deutsche Kampfflugzeuge zwei aufgetauchte britische U-Boote. Beide U-Boote wurden mit mehreren Bomben angegriffen und durch Volltreffer versenkt.

14. April: Bei dem Großangriff englischer Streitkräfte auf Narvik wurde 1 Zerstörer („Coffin“) in Brand geschossen und versenkt. Der Zerstörer „Wilma“ sowie weitere Zerstörer wurden ebenfalls schwer beschädigt und vernichtet.

Bei einem Zusammenstoß deutscher und britischer Seestreitkräfte am 9. 4. wurde der britische Schlachtschiffkreuzer „Renown“ beschädigt. Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Schetlands einen Kreuzer der Glasgow-Klasse torpediert. 11 Jagdverbände vernichteten im Stageraal 3 feindliche U-Boote.

15. April: Im Stageraal vernichteten unsere dort operierenden Streitkräfte 2 weitere feindliche U-Boote.

16. April: Am 15. April wurde 1 britischer Kreuzer vor der norwegischen Küste von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen und von schweren Bomben getroffen. Der Kreuzer blieb zunächst mit starker Schlagseite liegen und sank darauf.

17. April: Ein deutsches U-Boot versenkte nordöstlich der Schetlands 1 Zerstörer der Tribal-Klasse, 1 großes Transportschiff wurde durch Volltreffer schweren Kalibers getroffen, 1 U-Boot wurde versenkt.

18. April: Stabanger wurde in den Morgenstunden des 17. April durch britische Kreuzer aus weiter Ferne beschossen. Deutsche Kampfflugzeuge griffen darauf die englischen Schiffeinheiten an. 1 Kreuzer erhielt einen Volltreffer schweren Kalibers und sank, ferner wurden insgesamt 4 Volltreffer schweren und schweren Kalibers auf Leichte und schwere Kreuzer erzielt, auch 1 Zerstörer erhielt einen Volltreffer schweren Kalibers.

18. April: Bei den Kreuzern handelt es sich unter anderem um Schiffe der Suffolk- und London-Klasse. Stoppen eines Schiffes, Schlagseite bei einem anderen, Verstärkungen an Bord und Oelflecks im Wasser wurden beobachtet. Am frühen Morgen des 18. April flogen erstmalig englische Kreuzer und Zerstörer gegen Narvik vor. Der englische Angriff wurde abge schlagen, 3 englische Zerstörer wurden vernichtet und 1 Zerstörer schwer beschädigt.

19. April: Nördlich Narvik wurden feindliche Seestreitkräfte und Transportschiffe, die eine Landungsaktion vorbereiteten, durch Kampfflieger angegriffen und schwer getroffen. 1 U-Boot wurde durch Bombentreffer sofort versenkt. Im Stageraal und Kattegatt wurden wahrscheinlich 3 feindliche U-Boote vernichtet.

20. April: 1 Kreuzer und 2 Truppentransporter erhielten Volltreffer schweren Kalibers. Starke Rauchentwicklung auf den Schiffen und große Oelflecks im Wasser ließen die zerstörende Wirkung der Bombentreffer deutlich erkennen.

21. April: Bei dem Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf feindliche Seestreitkräfte am 19. April wurden 1 weiterer Kreuzer sowie 2 weitere Transportschiffe getroffen. Bei Andalus wurde 1 Kreuzer durch eine Bombe schweren Kalibers versenkt, 1 anderer Kreuzer erhielt von Flugzeugen Bombentreffer mittleren Kalibers, zeigte Stichflammen und lehnte sich anschließend auf Strand.

An einer anderen Stelle wurde 1 Truppentransportschiff von 15 000 Tonnen durch mehrere Bomben in Brand gesetzt. 1 weiterer Truppentransporter erhielt durch Bombeneinschlag starke Schlagseite.

22. April: Vor Nampos und Andalus wurde 1 britischer Zerstörer durch Fliegerbomben getroffen und 2 feindliche Handelsschiffe versenkt. Bei der U-Boot-Jagd im Stageraal und Kattegatt wurden 2 feindliche U-Boote vernichtet.

Die Kämpfe bei Stavanger abgeschlossen

Zwei norwegische Regimenter entwaffnet — Flottes Vorgehen im Raum von Oslo — Bombentreffer auf Zerstörer und Transporter — Drei Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 24. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die feindlichen See- und Landstreitkräfte im Gebiet von Narvik haben sich weiter verstärkt, ohne bisher zum Angriff zu scheitern. Nordostwärts Drontheim wurde nach Kampf die wichtige Enge von Strinaker an der äußersten Nordostspitze des Fronteinslandes genommen. 50 Gefangene wurden eingebracht. Ostwärts von Bergen schreitet der Angriff gegen die bei Sof befindlichen norwegischen Kräfte fort.

Die Kämpfe im Raum von Stavanger sind abgeschlossen. Zwei norwegische Regimenter wurden dort im Zusammenwirken mit der Luftwaffe angegriffen und nach kurzem harten Kampf entwaffnet.

Die von Oslo aus nach Norden und Nordwesten vorgehenden deutschen Landkräfte haben, von Panzertrouppen und der Luftwaffe unterstützt, den feindlichen Widerstand überall gebrochen und sind im letzten Vorgehen. Weitere Verstärkungen schließen auf und treffen täglich in Oslo ein. Ein Angriffsversuch englischer Flugzeuge auf die Umgebung der Flugplätze von Oslo hatte keinen Erfolg. Einige Privathäuser wurden beschädigt.

Die Luftaufklärung am 23. April erlaubte sich wiederum auf die gesamte Nordsee, insbesondere gegen die Orknays und das Seegebiet vor der norwegischen Westküste.

Die Angriffe der deutschen Kampffliegerverbände richteten sich mit Schwerpunkt gegen die Ausladungen der Briten an der norwegischen Küste sowie gegen die von ihr ins Landesinnere führenden Straßen und Eisenbahnlinien.

Im Nampos-Hord wurde ein Zerstörer schwer beschädigt, vor Andalus ein weiterer Zerstörer und ein Transporter so getroffen, daß auf beiden Schiffen Feuer ausbrach. Im Eingang zum Molde-Hord erhielt ein anderes Transportschiff zwei Volltreffer, die das Schiff mangelverunfähig machten. In einer anderen Stelle wurde ein feindlicher Frachtdampfer mit mehreren Bomben belegt. Er zeigte kurz darauf schwere Schlagseite. Bei den ins Landesinnere führenden Eisenbahnen wurden an mehreren Stellen die Schienenstränge durch Bombentreffer angegriffen, Beschädigte gerichtet und Sprengungen in Brand gesetzt.

Ein feindlicher Transportzug erhielt einen Volltreffer und brannte aus. Von feindlichen Truppen besetzte Orte und Truppenlager wurden zerstört. Im Westen keine besonderen Ereignisse. Bei einem nächtlichen Einflug in die Deutsche Bucht wurde ein britisches Flugzeug über Spitz durch Flakartillerie abgeschossen.

Bei einem Luftkampf südlich Dietenhofen schossen deutsche Jäger zwei Hurricane-Flugzeuge ab.

„Für die Freiheit der Völker!“

Franzosen verhindern gewaltsam hohe religiöse Feiern der Mohammedaner

Tanger, 24. April. Auch in Französisch-Marokko wurden von den französischen Behörden die großen mohammedanischen Feiertage des Geburtstagsfestes des Propheten verboten. Aber trotzdem seinen religiösen Pflichten nachkam, wurde streng bestraft. Im Marokko drangen französische Truppen in die Moscheen ein. Sie entweiheten nicht nur das mohammedanische Gotteshaus mit ihren Stiefeln, die jeder Mohammedaner abnimmt, bevor er den Fußboden einer Moschee betritt, sondern vertrieben alle Gläubigen, die sich dort zum feierlichen Gebete versammelt hatten, und bewachten die Eingänge.

Anatolien erneut von schwerem Erdbeben heimgesucht

Istanbul, 24. April. Erstindoch, das Zentrum der seismischen großen Erdbebenkatastrophe, wurde Montagnachmittag erneut von einem sehr schweren Beben heimgesucht. Auch bei diesem Beben, das eine halbe Minute dauerte, sind viele Häuser eingestürzt. Der Umfang des Schadens wird noch festgestellt.

Der Jude will die anderen Völker beherrschen, sie ihrer Eigenart berauben, ihre Arbeit sich dienstbar machen. England und Frankreich sind seine Trabanten, der Krieg ist sein Werkzeug. Wir gehören dem Geschick unseres Blutes und geben der Welt ein Beispiel, wie ein Volk sein eigenes Reich aus seinem Volkstum heraus aufbaut.